

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

29. Jahrgang.

Nr. 103.

Neuenbürg, Dienstag, den 29. August

1871.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonnirt man bei der Redaktion, Auswärts bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. bei Redakt.-Ausf. 3 kr. Anzeigen welche Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

1870. Den 29. August. Das Hauptquartier Mac Mahons befindet sich in der nahe an der belgischen Grenze liegenden Festung Sedan. Dasselbst soll sich auch Kaiser Napoleon befinden. Siegreiches Gefecht der sächsischen Avantgarde bei Nouart, zwischen Bazancy und Stenay mit Truppen des 5. französl. Armee-corps. — Zwei abgelesene Husaren-Schwadronen erstürmen das hoch und stark gelegene, von Turcos besetzte Dorf Bonca und nehmen 2 Generalstabsoffiziere Mac Mahons gefangen. — Den 30. August. Siegreiche Schlacht der Truppen der 3. und 4. deutschen Armee gegen die Armee Mac Mahons bei Beaumont, nordwestlich Stenay am linken Maasufer. Mac Mahon, welcher zum Entsatz Bazaines auf Weg marschiren wollte, wird geschlagen und nach der belgischen Grenze zurückgeworfen und dessen Marsch gegen Weg vereitelt. Die Franzosen erleiden bedeutende Verluste. — Eine von Notabilitäten aller Parteien in Berlin berufene Versammlung nimmt folgenden Aufruf an das deutsche Volk einstimmig an: „Das gesammte deutsche Volk bekräftigt in einer Adresse an den König von Preußen das erneuerte Gelöbniß, treu auszuharren, bis es dem Könige gelingt, unter Ausschluß einer jeden fremden Einmischung, ein friedliches Verhalten des Nachbarvolkes für die Zukunft sicher zu stellen und die Einheit und Freiheit des deutschen Reiches zu begründen.“

Amtliches.

Neuenbürg.

Vermögens-Ausfolge.

Die beiden in Nordamerika wohnenden Brüder Jakob und Johann Klink von Biefelsberg bitten um Ausfolge des ihnen im März vorigen Jahres angefallenen Vermögens im Gesamtbetrag von 247 fl.

Etwaige Ansprüche an dieses Vermögen sind

binnen 15 Tagen

beim Schultheißenamt Biefelsberg geltend zu machen, da sonst nach Ablauf dieser Frist der Vermögens-Ausfolge wird stattgegeben werden.

Den 25. August 1871.

K. Oberamt.

A.-B. Thran g. St.-B.

Forstamt Altenstaig.

Stammholz-Verkäufe.

Am Freitag den 1. September 10 1/2 Uhr Morgens

in Enzklösterle aus dem Revier Hoftett, Staatswald Leonhardtswald, Petersschachen, Geigersberg, Mergelsberg, Hint. u. Vord. Sommerberg:

2238 Stück Nadelholzlangholz, 232 Klöße, 6 Eichen.

Am Samstag den 2. September 10 Uhr in Pfalzgrafenweiler

1. aus dem Revier Grömbach, Staatswald Heidelbeergefall und Altgehäu: 1228 Stück Nadelholzlangholz, 724 Klöße.

2. aus dem Revier Pfalzgrafenweiler, Staatswald Birkenbusch und Lachenrain: 1424 Stück Nadelholzlangholz.

Altenstaig den 24. August 1871.

K. Forstamt.

Revier Schwann.

Nadelreis-Verkauf.

Am Mittwoch den 30. d. M.

wird das Erzeugniß an Schlagraum von den Staatswaldungen der Gut Döbel ge-

schätzt zu 5000 Stück Wellen verkauft. Zusammenkunft Morgens 10 Uhr beim Bildhockle.

Höjen.

Gefunden.

Im August d. J. wurde in der Nähe des hiesigen Orts ein Geldtäschchen mit Geld gefunden, welches vom rechtmäßigen Eigentümer innerhalb 15 Tagen bei dem Unterzeichneten abgeholt werden kann, widrigenfalls es dem Finder überlassen werden würde.

Den 27. August 1871.

Schultheiß Rehfueß.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Allen guten Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater



David Deyle, Pfälsterermeister, am Sonntag Nachmittags 4 Uhr im Herrn saust entschlafen ist.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Im Namen der Hinterbliebenen.

Sophie Deyle, geb. Meinel.

Die Beerdigung findet heute Nachmittag 4 1/2 Uhr statt.

Neuenbürg.

Eine tüchtige

Polisseuse

findet bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung.

Julius Bleyer.

Neuenbürg.

Eine größere Partie

Sand

haben abzugeben

P. Remppenau & Comp.

Neuenbürg. Circa 150 Eri.

Mische

verkauft

Bozenhardt u. Wanner.

Neuenbürg.

Zu verkaufen:

1 Rund-Ofen, 1 eigener doppelter Schweinstall, beinahe noch neu.

Louis Lustnauer.

Ottenhausen.

Wir Soldaten fühlen uns veranlaßt, für das uns zu Ehren von der Gemeinde veranstaltete Festessen, für die zahlreiche Kirchenbegleitung und für das noch zuge dachte Geschenk unsern öffentlichen Dank auszusprechen.

Die Soldaten.

Neuenbürg.

Ein jüngeres in allen Haushaltungs-Geschäften verwendbares

Mädchen

findet eine gute Stelle.

Wo? sagt die Redaktion.

Wildbad.

Einen gut erhaltenen

Schreinerhandwerkzeug

hat billig zu verkaufen.

Wilhelmine Schulz, Schreiners Ww.

Waldbrennach.

Wein-Verkauf.

Wegen Verpachtung meiner Wirthschaft verkaufe ich eine Partie 1868r u. 1869r Weine nächsten Freitag den 1. Septbr. Morgens von 9 Uhr an im Aufreich; wozu ich Kaufsliebhaber höflich einlade.

Schmid zum Kößle.



C a l m b a c h.

Hochzeits - Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung meiner Tochter **Sophie** mit **Fritz Bausch** erlaube ich mir Verwandte, Freunde und Bekannte auf nächsten Donnerstag den 31. August in das Gasthaus zum Hirsck dahier freundlichst einzuladen.

Jaf. Fried. Funf,
Dorfsmüller.

W i l d b a d.

Mund- & Handharmonika's, Spieldosen in Auswahl, goldene und silberne Taschenuhren

Gust. Luppold.

P f o r z h e i m.

Ich erlaube mir Ihnen meine Agenturen für
Badische, Pfälzer, Rhein-, Mosel- & fremde
W e i n e,
sowie für
französische und deutsche
(von Bu. niller in Avize) (von Silligauüller in Würzburg)

CHAMPAGNER

der beliebtesten Marken

in geneigte Erinnerung zu bringen, mit der Zusicherung nachhaltiger reeller Bedienung.

Jos. Schlösi,
in der Sonne.

Schwäbische Industrie-Ausstellung Ulm.
Verlängerte Dauer bis Ende September.
Täglich geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr.

N e u e n b ü r g.

Tuch, Burkin, Damenkleiderstoffe

zu billigsten Preisen

in schönster Auswahl empfiehlt

C. Selber.

Ein Eremitage-Ofen

(Kochofen), noch wenig im Gebrauch, ist wegen Bauveränderung feil. Wo? sagt die Redaktion.

N e u e n b ü r g.

280 fl. Pflugschaftsgeld leiht gegen Sicherheit aus
Chr. Mehger.

290 fl. Pflugschaftsgeld leiht gegen Sicherheit aus
Chr. Mehger.

Bescheinigungen

für die Militärpflichtigen über erfolgte Anmeldung in die Stammrolle zu haben bei

Jaf. Mech.

Selten hat ein Werk eine so allgemeine Beachtung gefunden, als die „**Lieder zu Schutz und Trutz**“ Gaben deutscher Dichter aus der Zeit des Krieges in den Jahren 1870 und 1871. Gesammelt und heraus-

gegeben von Franz Lipperheide. Das nun, nach der Rückkehr der Sieger in die Heimath, zum Abschluß kommende Werk enthält im Ganzen gegen 300 Gedichte, etwa 100 (darunter auch die berühmten älteren Lieder: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein“ von Nicolaus Becker; „Die Wacht am Rhein“ von Max Schneckenburger; „In Frankreich hinein“ von C. M. Arndt) in der getreu nachgebildeten Original-Handschrift der Dichter, die übrigen mit dem Namenszug derselben.

Im Großen und Ganzen bietet die Sammlung eine Reihenfolge von Gedichten, die nach Form und Inhalt den schönsten Blüten unserer Literatur sich zur Seite stellen können. Allenenthalben ist den „Liedern zu Schutz und Trutz“ das beste Lob erteilt worden, und in vielleicht noch höherem Maße verdient ein solches die vor kurzem erschienene „Auswahl für Volk und Heer“, welche über hundert Gedichte, also etwa ein Drittel der großen Sammlung

bringt, und die bei sehr hübscher Ausstattung zu dem beispiellos billigen Preise von 2 1/2 Sgr. verkauft wird, während die große Sammlung (mit den Handschriften) bekanntlich 4 Thlr. kostet.

Mit dieser billigen Ausgabe wird es Jedem ermöglicht, sich in den Besitz eines der schönsten Denkmäler unserer Zeit zu setzen. Einen wie lebhaften Anklang dieselbe auch bereits gefunden, beweist der Absatz von 30,000 Exemplaren, der in wenigen Wochen erreicht wurde. Der Herausgeber sieht dabei von jedem Gewinne ab; wie er aus den Erträgen der großen Sammlung bereits dreitausend Thaler für die Verwundeten abließerte, so läßt er allen ferneren Erlös seines Werkes, darunter auch den aus der kleinen Ausgabe, der Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden zufließen.

Wir können nur Jedem, der nicht im Stande ist, die große Ausgabe zum Preise von 4 Thlrn., oder in Prachtband zu 5 Thlrn., sich anzuschaffen, die „Auswahl für Volk und Heer“ empfehlen; die Verlags-handlung hält außer der billigen Ausgabe zu 2 1/2 Sgr. auch Exemplare auf feinerem Papier und in elegantem Pappband zu 5 Sgr. vorrätig, sowie in Einwand gebundene, auf dem Deckel das wohlgetroffene Portrait des Kaisers in Golddruck, zu 12 1/2 Sgr.

Das Buch ist in jeder Buchhandlung des In- und Auslands zu haben. Wenn der Bezug durch eine solche zu umständlich ist, möge man den Betrag in Briefmarken direct franco an die Verlags-handlung von Franz Lipperheide (Potsdamer Straße No. 116a) in Berlin einsenden, welche die Exemplare gleichfalls franco übersendet.

Kronik. Deutschland.

Berlin, 24. Aug. Am 22. Aug. ist dem gegenwärtigen Vertreter Deutschlands in Frankreich vom franzöf. Minister des Auswärtigen die Erklärung zugegangen, daß die franzöf. Regierung die Ligue, welche sich in Paris zur Befreiung von Elsaß und Lothringen gebildet hat, als einen gegen das Völkerrecht verstoßenden Verein angesehen und daher bereits für aufgelöst erklärt habe. Sie werde selbst gerichtliche Verfolgung über die Führer und Mitglieder verhängen, wofern sich dazu Anlaß bieten sollte.

Die Bauten beim neuen Reichstagsgebäude sind wieder in vollem Gange. Die dort beschäftigt gemessenen Maurer wurden abgelohnt und entlassen. Es traten sodann Zug um Zug 120 Soldaten, welche Maurer sind, in die Arbeit ein, und diese werden nun den Bau so fertig stellen, daß der Reichstag im Oktober in dem Provisorium tragen kann. Die Soldaten erschienen in Uniform mit Gewehr, stellten die Gewehre auf dem Bauplatz zusammen und kleideten sich zur Arbeit um. Sämmtliche Regimenter haben Arbeiter gestellt. Sie bekommen 1 Thlr. pro Tag bei unbeschränkter Arbeitszeit. In der Nacht werden sie von einer gleich großen Zahl Kameraden abgelöst.



Berlin, 21. August. In Folge des Auftretens der Cholera und deren immer größere Verbreitung ist den Provinzial-Regierungen die Weisung zugegangen, den Ortspolizeibehörden unter Bezugnahme auf die im Reglement vom Jahre 1835 enthaltenen sanitätspolizeilichen Vorschriften noch besonders folgende Maßregeln dringend anzuerkennen: strenge Ueberwachung der Wochenmärkte und Verkaufsstellen in Bezug auf unreifes Obst und schlechte Nahrungsmittel; durchgehende gründliche Desinfection und Reinigung der Höfe, tägliche Desinfection und möglichst oftmalige Entleerung aller Abtritte, Dunggruben etc., sowie Reinigung aller Straßen und Plätze, tägliches Ausspülen der Rinnsteine mit Wasser; Ernennung von Commissionen, welche täglich diese Desinfectionen und Reinigungen entweder streng überwachen oder selbst ausführen; Bereitstellung geeigneter Persönlichkeiten zur Pflege etwaiger an der Cholera Erkrankter und Einrichtung von Lokalen zur Aufnahme der Letzteren; Zusammentreten der Sanitäts-Commissionen; Beförderung der Einrichtung von Suppenanstalten für die Armen.

In Bayern hat die beinahe seit dem Ende des Krieges anwährende Ministerkrise ihre Lösung gefunden. Graf Hegnenberg-Dux ist zum Ministerpräsidenten berufen und hat dieses Amt angenommen. Von ihm läßt sich erwarten, daß er die auswärtigen Geschäfte in deutsch-nationalem Sinne leiten und im Innern eine Politik befolgen wird, die dem Schwindel der Ultramontanen, die in Bayern die Annahme haben, sich für „Patrioten“ auszugeben, herzhalt entgegentritt. Döllingers Bestätigung als Rector der Universität München ist bereits ein Sieg des in der neuen Regierung zur Geltung kommenden Systems;

Die Petermann'schen Mittheilungen Nr. VIII. enthalten einen sehr sehr lehrreichen Artikel von Dr. Wagner über das Reichsland Elsaß-Lothringen nach den definitiven Bestimmungen des Friedensvertrages vom 10. Mai 1871. Darnach stellt sich das Areal des Reichslandes auf 1,449,800 Hektaren oder 263,3 Quadrat meilen, die Einwohnerzahl auf 1,597,765 Seelen.

Cholerafälle sind bereits vier in Berlin constatirt worden, von denen zwei einen tödtlichen Ausgang hatten. Das Polizeipräsidium mahnt in einer Bekanntmachung zur Vorsicht und empfiehlt: 1) Desinfection zur Vernichtung des Ansteckungsstoffes und Sorge für reine Luft. 2) Vermeidung von Erkältungen, Durchnässungen und Diätfehlern. 3) Vermeidung unreinen Trinkwassers. 4) Schnellige Beschaffung ärztlicher Hilfe bei den ersten Anzeichen der Krankheit. 5) Unterbringung solcher Kranken, deren Häuslichkeit nicht alle zur Heilung erforderlichen Mittel bietet, in Heilanstalten. 6) Vermeidung der Leichenhallen zur schleunigen Entfernung der Leichen aus ungeeigneten Wohnungen.

Das deutsche Heerwesen wird namentlich bezüglich der Kavallerie mancherlei erheblichen Abänderungen entgegen geführt. Man beschäftigt sich mit Umgestaltung von

Kürassier-Regimentern in leichte Kavallerie und hier wieder ist man mit Vermehrung der Ulanen- und Dragoner-Regimenter und Verminderung der Husaren beschäftigt. Jedoch schweben über alle diese Dinge noch die Unterhandlungen. Man hat bisher nur gutachtliche Berichte eingefordert und empfangen. So viel steht aber fest, daß an eine gänzliche Beseitigung der schweren Kavallerie, als der Kürassiere nicht gedacht wird.

Württemberg.

§ Aus Anlaß der bevorstehenden Einführung des Metermaßes hat die K. Forstdirektion die Bedingungen für den Verkauf der Gerbrinde, unter Mitwirkung der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel und nach Vernehmung von Sachverständigen einer Revision unterworfen. Die Rinde wird in drei Classen verkauft: 1) Glanzrinde, worunter alle Rinde von Stangen bis zu 12 Cm. Durchmesser am Stock (sammt Rinde gemessen) begriffen ist, sie mag aufgerissen sein oder nicht, 2) Maitelrinde oder Mittelrinde d. h. sämtliche Rinde (sowohl des Schaftes als der Aeste) von stärkeren Stangen oder Maiteln, welche mehr als 12 und bis zu 24 Cm. Durchmesser am Stock haben. 3) Grobrinde, worunter man die Rinde des Schaftes und sämmtlicher Aeste und Zweige von allen denjenigen Stämmen begreift, welche mehr als 24 Cm. Stockdurchmesser haben. Die verschiedenen Sorten von Rinde werden schon beim Fällen und Schälen getrennt gehalten; der Verkauf der Glanz- und Maitelrinde geschieht dem Centner nach in der Art, daß wofür nicht ausdrücklich beide Sorten zu getrenntem Kaufe ausbezahlt werden, bei der Steigerung nur der Preis der Glanzrinde unmittelbar festgesetzt wird. Der Preis der Maitelrinde beträgt überall sieben Zehntel des Preises der Glanzrinde. Die Rinde wird in Bündeln gebunden, welche eine Länge von 1 Cm. und ein durchschnittliches Gewicht von 30—33 Pf. erhalten. Der Verkauf geschieht nur gegen baar und zwar vor Abfuhr der Rinde. Hinsichtlich des Abwiegens der Rinde in halbtrockenem Zustande sind besondere Vorschriften gegeben zur Sicherung von Verkäufen und Käufer.

§ Bei dem heurigen Volksfeste wird eine neue Erfindung, die wenn sie sich erprobt, die Landwirtschaft in einem sehr wichtigen Theile auf eine ganz neue Grundlage stellen wird. Herr Fabrikant Gehart in Stuttgart hat auf verschiedenen Domänen Seiner Majestät des Königs Proben mit einer neuen Art von Düngung gemacht. Die Düngung ist sein Geheimniß, die Proben sind über alle Erwartung gut ausgefallen, wenn sich vollends noch die Berechnung des Erfinders, daß die neue Düngung wohlfeiler als die bisher gebräuchliche sei, als richtig herausstellen sollte, so ist da eine Erfindung von ungeheurer Tragweite gemacht. Die Besuche des Cannstädter Volksfestes werden Proben zu sehen bekommen.

Mit dem 26. d. M. tritt zwischen Heilbronn, Stuttgart, Eßlingen und Friedrichshafen einer, Wien und Linz andererseits, sodann zwischen Wildbad und Canstatt einer- und Wien andererseits über die neu

eröffnete Linie München-Simbach (Braunau)-Wels eine direkte Personen- und Reisegepäckabfertigung ins Leben. Die Billete werden nur für die I. und II. Kl. der Schnellzüge ausgegeben; sie sind 5 Tage gültig und berechtigen innerhalb dieser Zeit zum Aufenthalt auf den rückwärts aufgedruckten Stationen.

Ulm, im August. (Schwäbische Industrie-Ausstellung.) Um den im besten Zuge befindlichen Verkaufsgeschäften und dem fortwährend starken Andränge von Besuchern der Ausstellung kein vorzeitiges Ende bereiten zu müssen, hat die Ausstellungs-Commission in Uebereinstimmung mit einer großen Anzahl namentlich auswärtiger Aussteller sich entschlossen, die Ausstellung, deren Dauer ohnedies kurz bemessen war, nicht schon am 3., sondern erst Ende September zu schließen. Diese Aenderung entspricht zugleich den von zahlreichen landwirthschaftlichen und Gewerbe-Vereinen ausgesprochenen Wünschen, bei Gelegenheit des Cannstädter landwirthschaftlichen Festes die schwäbische Industrie-Ausstellung zu besuchen, und der Rücksicht auf das Landvolk, welches zu einem großen Theile bisher durch Feldgeschäfte am Besuche der Ausstellung gehindert war. Maßgebend war ferner die Rücksicht auf die erst später aus den Bädern und von Reisen heimkehrenden Industriellen u. s. w., aus deren Reihen vielfach die Bitte an die Commission gerichtet wurde, die Möglichkeit zum Besuche der Ausstellung sowie zu Ankäufen und Bestellungen noch länger offen zu halten.

Schwäbische Industrie-Ausstellung.

Ulm, im August 1871.

Eine Verwechslung der Anschlagzettel hat im Möbelbericht zur Folge gehabt, daß zu dem von Dünker (Ulm) angestellten Sekretär auch eine Garnitur von Möbeln gezählt wurde, welche gleich den blauen Plüschmöbeln zu der Ausstellung von Ulm gehören, was wir nachträglich bemerken, obwohl sie schon verkauft sind.

Einer der Glanzpunkte des Ganzen ist die von Straub u. Sohn (Weislingen) ausgestellte Sammlung von versilberten und kupferbroncirten Metallwaaren. Dieselbe nimmt einen sehr geräumigen und aufs eleganteste eingerichteten Salon vollständig ein und müßte mit dem Raume nicht gespart werden — wir würden es uns zum Vergnügen machen, eine detaillirte Beschreibung dieser zauberhaft schönen Leistung zu geben. Denn sie bietet vom großen und prächtigen Altarleuchter und Kommunionkelche bis herab zum kleinen Tischleuchter und zur Zuckerdose eine blendende Auswahl von Stahlspiegeln, Servisplatten, (einzelne von diesen sind Eisenarbeit), Toilettespiegeln, Tischglöden, Cigarrenbehältern, Sparbüchsen, Schmuckschalen, Tafelauffäßen etc., daß man der freudigsten Bewunderung lange nicht Meister werden kann. Dieselben Artikel, die versilbert sind, finden sich auch aus Kupfer und broncirt vor. Eine Beigabe, die streng genommen zur Maschinen-Ausstellung gehören würde, ist hier noch zu verzeichnen: vier photographische Abbildungen der Militärbäckerei Ulm, welche, nach Bieghorff'schem System (Heißwasserheizung) construirt sich vortrefflich bewährt und namentlich

bei Errichtung öffentlicher Backöfen in höchstem Grade zu empfehlen ist. Straub und S. haben die Eisenteile dazu gegossen, daher die Placirung der Bilder an diesem Plage. Wer sich für diese Ofenconstruction (der Erfinder war nicht Techniker, aber praktischer Bäcker interessirt, dem bietet die Verwaltung der Militärbäckerei zuvorkommendst die Gelegenheit zur Einsichtnahme.

Verlassen wir den Vorplatz und treten in die Markthalle, welche die Ausstellung von 177 Producenten umfaßt. Sie ist die größte unter den vielen großen Räumen und mit einer Eleganz und Zweckmäßigkeit arrangirt, daß man kaum zu ahnen vermag, welsch eine Fülle von den verschiedensten Artikeln aus allen Bereichen menschlicher Thätigkeit hier angehäuft ist. Rechts vom Eingang wird die ganze Breite der Wand von einem Salonplajond des Hofvergolders Draßart ausgefüllt, (Stuccaturarbeit mit Goldverzierung elegant und ohne alle Ueberladung,) die rechter Hand sich anschließende Wand ist in eine Anzahl von Kabinetten eingetheilt, welche zunächst artistische Gegenstände enthalten. Ein pensionirter Festungswallmeister Hahn (Söflingen bei Ulm) hat Festungsmodelle, Festungen als Kinderspielzeug zc. ausgestellt, Goldleisten haben Wolbach (Ulm), Wetter und Stang in Stuttgart, größeres Tableau, besonders aber Waidelich (Ulm), der eine sehr große und nach allen Beziehungen anerkannterwerthe Sammlung von Leisten, Barokrahmen und Spiegeln bringt. Guldenstein, Bildhauer in Stuttgart, hat eine Votivtafel für gefallene Krieger ausgestellt. Eine Kapelle, aus natürlichem Tropfstein, von Schweizer und Gosbach ausgeführt, und ein Marmorkapital, die Arbeit eines Bildhauerlehrlings Gädle (Stuttgart) erfreuen sich verdienter Aufmerksamkeit. Von Händle und Bozenhard (Tübingen) finden wir Drechslerarbeiten, Billardkugeln, Stöcke, Cigarrenspitzen, Bundestöpfe. In Elfenbeinwaaren liefert Rauzmann (Geislingen) eine große Sammlung der schönsten Arbeiten, von Eßlingen hat Bauer Schattullen geliefert, mehrere reich verziert, andere aus edlen Holzgattungen, auch aus Elfenbein, Schildkrot oder Perlmutter, eine ist aus Nußbaum geschnitten. Jedes dieser dieser Stücke, sowie die von Bauer stammenden Zeichnungen „Engel bei den Hirten“ und „Panorama von Konstantinopel“ sind mit ebenso viel Geschmac als außerordentlichem Fleiß gearbeitet. Neusilberwaaren, durch die Anwendung der Chemie auf die Industrie so vollendet hergestellt, daß zwischen acht und unächt nicht leicht mehr unterschieden werden kann, liefern Ritter u. Cie. in Stuttgart und garantiren für die Dauerhaftigkeit der Waare. — Geschäftsbücher in ebenso großer Auswahl, als durchweg schöner Ausstattung haben ausgestellt. Christmann u. Mauser, Eisenblätter, Rommel in Stuttgart, Togniarelli (daselbst Gypsmodelle für den Unterricht im Freihandzeichnen und Modelliren, (besonders interessant ist sein Preisencourant, dessen Illustrationen sich zu vorzüglichen Vorlagen eignen), außerdem Naturabdrücke von Händen und Füßen,

Ornamenten, Köpfen und Thierstücken. — Photographische Ansichten sind ausgestellt von Berger (Ulm), ganz vortreflich; Hartmann in Heilbronn (Ansichten von Ulm, Heilbronn, Wimpfen a. N. und Kloster Maulbronn), endlich von Hornung in Tübingen, von dessen größerer Ausstellung das ebenso trefflich gelungene als durch den Mann selbst interessante Bild des Bischofs Dr. Fesche genannt werden muß.

A u s l a n d.

Die innere Politik Frankreichs harrete vergeblich des Signals, daß ihr die zur Verathung des Antrages Rivet niedergesetzte Kommission gehen sollte, ob und unter welchen Modalitäten die Präsidentschaft des Herrn Thiers verlängert werden soll. Wenn die Kommission so weit gekommen zu sein glaubte, um der Nationalversammlung ein Botum zu empfehlen, so ward ihr ein neues Amendement zugebracht, um den Abschluß wieder zu verschleppen. Die Parteien, noch nicht fertig, um den Kampf zu beginnen, ziehen wohl das jetzige Provisorium jedem stabileren Zustande vor. Jetzt endlich ist in der Kommission nunmehr mit 10 gegen 5 Stimmen ein Ausgleich auf folgender Grundlage erzielt: Die Vollmachten Thiers werden für die Zeit des Bestehens der gegenwärtigen Nationalversammlung verlängert. Seine Vollmachten erlöschen, sobald die Nationalversammlung aufhört, und diese selbst hat über den Zeitpunkt ihrer Auflösung zu entscheiden sowie das Recht, vor ihrer Auflösung eine Behörde für die Leitung der Neuwahlen zu ernennen. Die Frage der Vize-Präsidentschaft wurde nicht in Erörterung gezogen. Thiers soll nur bei wichtigen Anlässen den Sitzungen der Nationalversammlung beiwohnen.

Die Eröffnung der Mont-Cenis-Bahn wird definitiv am 17. September stattfinden.

Miszellen.

Eine Gouvernante.

(Fortsetzung.)

„Habe ich Ihnen diesen Brief zu danken?“ fragte Wolfram, die Sprecherin aufmerksam betrachtend.

„Da ich immer um Ihre Frau Mutter bin,“ antwortete sie leicht erröthend, habe ich hier auch wohl hin und wieder als Schreiberin dienen müssen.“ — „Und darf ich fragen, durch welche glückliche Fügung meiner armen Mutter die Wohlthat der lebenswürdigen Pflege und Gesellschaft zu Theil geworden ist?“ — „Der Wunsch unserer Vorsteherin hat mich in die Nähe der Kranken gewiesen, so lange dieselbe meiner Dienste zu bedürfen glaubt.“ — „Welcher Vorsteherin?“ fragte Wolfram in eigenthümlicher Weise befangen. — „Der Vorsteherin dieser Waisenanstalt, deren Stiftungsfest wir heute begangen haben, der besten, herrlichsten Frau, die auch Ihrer Kranken schnell eine Freundin geworden ist; nur daß zu Vieles auf ihr ruht, um sich ausschließlich einer einzigen Liebespflicht hinzugeben.“

Wolfram unterbrach die Sprecherin durch eine rasche Bewegung; die Frage nach dem

Namen der Vorsteherin schwebte auf seiner Lippen, aber, seltsam, er vermochte nicht, sie auszusprechen und so ließ er, nicht allzu geschickt, eine andere an ihre Stelle treten, nur um seine Verlegenheit nicht bemerklich zu machen.

„Und Sie selber, fragte er stoßend, Sie sind Lehrerin der Anstalt?“ — „Nicht doch,“ antwortete sie lächelnd, kaum daß ich hoffen darf, es eines Tages zu werden. Ein wenig singen und nähen, das ist alles was ich mit den Kindern treibe, und wenn ich so sehe, wie unsere Mutter bis in's kleinste jeden einzelnen kennt und versorgt und doch dabei immer das Große und Ganze im Auge behält, da fühle ich recht deutlich, daß ich für einen so weiten Kreis nicht geboren bin und schwerlich jemals über den Dienst des Einzelnen hinaus kommen werde.“

Sie hielt inne mit einem gar lieblich wehmüthigen Ausdruck vor sich niederblickend, nach einer Weile aber schien sie sich zu besinnen, daß sie noch eine Antwort schuldig sei und fuhr fort: „Ich bin die Tochter des früheren Besitzers, Martina von Hochdorf ein Waise, wie die kleinen dort unten, deren Mutter einst meine Erzieherin war, und nach dem Tode meines Vaters auch mir, ja mir vor Allen, eine Mutter geworden ist.“

Wieder war Wolfram im Begriff nach dem Namen dieser mütterlichen Versorgerin zu fragen, als das junge Mädchen sich ihm rasch empfahl, um die Kranke auf seine Ankunft vorzubereiten, und begleitet von den Kindern, die sich nicht von ihrer Seite verdrängen ließen, den nächsten Weg nach dem Schlosse einschlug. Er folgte ihr langsamer durch die dichten, fast nächtigen Alleen des Gartens. Eine untrügliche Ahnung sagte ihm, daß die lange Gesuchte jetzt gefunden sei. Warum war ihm aber auf einmal so bekommen? warum hemmte er den Schritt, den er wenige Minuten zuvor in heimlicher Schnucht beschleunigt hatte?

Er langte vor dem Schlosse an; der stattliche Bau lag im tiefen Dunkel, nur in den wirtschaftlichen Nebenhäusern brannte Licht und ein maffer Lampenschimmer, aus einem untern Gartenzimmer dringend, zeigte ihm den Weg zu denen, welche er suchte.

Die Thüre der Terrasse stand geöffnet, denn der Abend war mild und die letzten Sommerdäfte der Reseden und Leotojen durchwärtzen die Luft. Wolfram stand eine Weile regungslos vor dem rührendsten Bilde. Sein Knabe kniete vor dem Ruhebette der matten, bleichen Frau, an deren Brust Berthas heller Kopf sich schmiegte. Aus den Jüngen der Großmutter wie der Enkelin trat ihm das Bild der vielgeliebten, vielbeweinten Frau und der Tage seines Glücks und seiner Jugend entgegen, und neben dieser Gruppe, stützend, lindernd, lächelnd unter Thränen, bewegte sich die sanfte Gestalt der Waise wie ein Engel der Tröstung und der dienenden Liebe.

(Fortsetzung folgt.)

Epilog.

Sie giengen zusammen Hand in Hand, Bismarck und Beust, wie Brüder, Die Zeit ist um, nun scheiden sie Und — gehen auseinander wieder. (B. B.)